

Radwege auf allen Kantonsstrassen?

Interpellation zweier Kantonsrätinnen verlangt Ausarbeitung eines Velowegkonzeptes für die March

Die beiden SP-Kantonsrätinnen Karin Schwiter und Elena Jakob haben im Sommer eine Interpellation betreffend eines Konzeptes für lückenlose Velostreifen in der March eingereicht. Der Regierungsrat antwortet, dass die gesetzlichen Grundlagen für eine Gesamtkoordination der Radwege im Bezirk March genügen.

• VON IRENE LUSTENBERGER

Die wirtschaftliche Entwicklung in der March verursacht immer mehr Verkehrsprobleme. Durch die Zunahme des motorisierten Verkehrs vergrössert sich das Gefahrenpotenzial für Velofahrer im Strassenbereich. Die beiden SP-Kantonsrätinnen Karin Schwiter, Lachen, und Elena Jakob, Buttikon, bemängeln in ihrer Interpellation die stellenweise prekäre Führung des Veloweges entlang der Hauptstrasse. Vor allem Ortsdurchfahrten durch Siebnen und Lachen seien für Velofahrer gefährliche Vorhaben. Auf diesen Abschnitten würden weder offiziell geführte, beschilderte noch markierte Velowege oder -streifen existieren.

Velowegkonzept für die March ausarbeiten

Laut den beiden Kantonsrätinnen würden in der March Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten bestehen. «Der Masterplan March und die vom Bund geforderten Ergänzungen zum kantonalen Richtplan bieten hervorragende Gelegenheiten, ein Velowegkonzept für die March ausarbeiten und die Realisierungsmassnahmen zu koordinieren», schreiben die Interpellantinnen. Sie wollen wissen, ob die Führung von Velofahrern auf den Hauptstrassen im Masterplan



Die Interpellantinnen Karin Schwiter und Elena Jakob, beide SP, wünschen, dass man mit dem Velo auf Radwegen – wie hier in Galgenen – von Reichenburg nach Lachen fahren kann.

Bild Caroline Ebnöther

March berücksichtigt werde und Massnahmen vorgesehen seien, um bestehende Gefahrenstellen zu entschärfen. Weiter fragen die beiden, ob es mit der Realisierung einer Kernfahrbahn möglich sei, auch an den engeren Stellen entlang der Kantonsstrasse Velostreifen zu realisieren und welche Alternativen es für die sichere Führung von Velofahrenden gäbe. Gemäss der Vollzugsverordnung zur Strassenverordnung § 6–9 sei die Zuständigkeit für Velorouten im Strassen- und Strassen-nahbereich beim Kanton geregelt. «Wie gewährleistet der Kanton die Verkehrssicherheit für Velofahrende im übrigen Bereich, wo die Kompetenzen bei den Gemeinden liegen?», fragen die Politikerinnen. Zum Schluss ersuchen Schwiter und Jakob den Regierungsrat, zu beantworten, was der Kanton hinsichtlich der Schaffung ausreichender

Rechtsgrundlagen unternehmen würde, damit im Bereich der Velowege in der Region March eine Gesamtkoordination stattfinden könne.

Örtliche Einzelmassnahmen

Der Regierungsrat hat die Interpellation kürzlich beantwortet. «Die wirtschaftliche Entwicklung in der March und die damit zusammenhängende Verkehrszunahme haben zu einer teilweise starken Auslastung des Strassensystems geführt. Zur Verbesserung der Kapazität des übergeordneten Strassennetzes sollen in einem ersten Schritt örtliche Einzelmassnahmen umgesetzt werden», steht in der Antwort. Dies seien insbesondere der Umbau des Autobahnanschlusses Lachen sowie die Realisierung des Grosskreises Siebnen. In einem zweiten Schritt seien wei-

tere Massnahmen vorgesehen, welche im Rahmen des Masterplanes March erarbeitet worden seien. Es werde angestrebt, den Durchgangsverkehr so weit wie möglich auf der Autobahn A3 zu führen und die Dörfer damit nachhaltig zu entlasten. Dazu müssten entsprechende flankierende Massnahmen, allen voran die Beruhigung gewisser Ortsdurchfahrten, umgesetzt werden.

«Die anhaltende Verkehrszunahme im motorisierten Individualverkehr hat sich auf die Sicherheit der entlang der Hauptstrasse verkehrenden Radfahrer ausgewirkt. Das macht nun vermehrt Verkehrstrennungs-Massnahmen notwendig», schreibt der Regierungsrat. Das kantonale Strassenbauprogramm sehe auf der Hauptstrasse zwischen Lachen und Reichenburg mittelfristig strassenbauliche Ausbaumassnahmen vor, welche die Erstellung beidseitiger

Radstreifen und die Ergänzung von Gehwegen umfassen. Abseits geführte Radwege seien grösstenteils vorhanden, jedoch würden die Signalisationen Lücken aufweisen. Im Rahmen des Masterplanes March solle für den Radverkehr das kantonale Radroutenkonzept mit entsprechenden Radverkehrskorridoren ergänzt werden.

Vertiefende Untersuchungen

«Kernfahrbahnen bezeichnen zentrale Bereiche des Strassenraumes, die mittels Signalisation von den Randbereichen abgetrennt sind und keine Mittellinien aufweisen. Sie stehen vorrangig dem motorisierten Verkehr zur Verfügung. Vergleichbar damit sind Schmalfahrbahnen mit einer ebenfalls beschränkten Breite, aber mit einer Mittellinie», erklärt der Regierungsrat. In Reichenburg und Buttikon erscheine der Einsatz von Kernfahrbahnen zweckmässig, während in Schübelbach und Galgenen Schmalfahrbahnen denkbar seien. Da alle Dörfer noch Engpässe aufweisen würden, seien vertiefende Untersuchungen erforderlich. In Siebnen hingegen sei es kaum möglich, den Veloweg entlang der Hauptstrasse zu führen, da die Verkehrsbelastung für Kernfahrbahnen zu hoch sei. Deshalb sollten Alternativrouten abseits der Kantonsstrasse gesucht werden.

Im Rahmen der Arbeiten zum Masterplan March sei die Problematik der Gemeindestrassen besprochen worden. Der Regierungsrat schreibt: «Das Hauptziel besteht darin, eine kantonale Radroute entlang der Kantonsstrasse mit einer ausreichenden Sicherheit zu definieren.» Er erklärt, dass 1993 ein kantonales Radroutenkonzept erlassen wurde, welches der koordinierten Radroutenplanung zwischen Kanton, Bezirken und Gemeinden diene. Die Nebenrouten hätten sich nach diesem Konzept zu richten. Der Regierungsrat zieht den Schluss, «dass die gesetzlichen Grundlagen für eine Gesamtkoordination der Radwege im Bezirk March genügen».

Kanton stützt SBB Cargo nicht

Vier Einsiedler Kantonsräte reichten eine Interpellation ein. Die SBB-Cargo-Bedienpunkte im mittleren Kantons- teil sollen nicht geschlossen werden. Der Regierungsrat will sich jedoch nicht einmischen.

il. In ihrer Interpellation weisen Urs Birchler (SVP), Hermann Betschart (CVP), Meinrad Bisig (FDP) und Patrick Notter (SP) darauf hin, dass man mit der Schliessung der Bedienpunkte gezwungen werde, Ware auf der Strasse zu transportieren. «Zudem untergräbt dieser Beschluss die Forderung des Bundesrates, die Güter seien auf die Schiene zu verlagern», schreiben die Interpellanten. Sie wollen vom Regierungsrat wissen, was er in dieser Sache zu unternehmen gedenke, und ob er bei der SBB Cargo sowie der SBB vorstellig werde. Der Regierungsrat antwortet, dass der Bund seine Subventionen im Wagenladungsverkehr abbaue, SBB Cargo für das Jahr 2005 ein hohes Defizit schreibe und Massnahmen zu Kostensenkungen unumgänglich seien. Zurzeit stelle die SOB im Auftrag der SBB Cargo die Bedienung der Stationen Biberbrugg, Einsiedeln, Schindellegi, Samstagen und Wollerau auf dem SOB Südnetz für den Einzelwagenladungsverkehr sicher. Ab dem 28. Mai würde die SBB in Pfäffikon keine Güterwagen mehr an die SOB übergeben. Die Reduktion der Anzahl Bedienpunkte im Wagenladungsverkehr sei ein unternehmerischer Entscheid der SBB. «Der Regierungsrat wird sich nicht in rein unternehmerische Entscheidungsabläufe einmischen», heisst es in der Antwort. «Die Forderung nach einer weiteren Bedienung zieht die Konsequenz nach sich, dass die Rentabilität der Bedienung über Entschädigungen gestützt würde. Dazu fehlen dem Kanton die rechtlichen Grundlagen.»

Überleben in schwierigem Umfeld

Das Buch «Die Kunst des Überlebens» präsentiert Tipps für Unternehmer

Immer mehr Betriebe kämpfen in der momentanen Wirtschaftslage ums Überleben. Roger Eric Gisi und Peter Meierhofer haben eine wertvolle Stütze für Unternehmer herausgegeben.

• VON DAVID MYNALL

Um einen zufriedenen und loyalen Kundenkreis zu erhalten, müssen sich Unternehmer mehr Faktoren vor Augen halten, als im üblichen kreativen Marketing eine Rolle spielen. Wer den Kunden und den Wettbewerb gewinnen will, muss sich neues Wissen über Märkte, Kundenbedürfnisse und die Funktionsweise des menschlichen Gehirns aneignen. Das Buch «Die Kunst des Überlebens – vom Marketing zur marktgerechten Unternehmensführung» von Peter Meierhofer und Roger Eric Gisi berücksichtigt

Die Autoren

myn. Peter Meierhofer lebt nach einer erfolgreichen internationalen Managementkarriere als Marketing und Vertriebsleiter in Spanien. Er hält dort Seminare für Unternehmer. Er hat über 40 Publikationen für Marketing und marktgerechte Unternehmensführung verfasst.

Roger Eric Gisi hat sich nach einer kaufmännischen Ausbildung in den Bereichen Marketing, Verkauf, Führung, Kommunikation und Management weitergebildet. Seit 1992 ist er als selbstständiger Berater für Dienstleistungsunternehmen und als Buchautor tätig.



Roger Eric Gisi (l.) und Peter Meierhofer präsentieren einen Praxisratgeber für die marktgerechte Unternehmensführung. Sie orientieren sich unter anderem an der Überlebensstrategie der Schmetterlinge.

Bilder zvg



daher auch die neuesten Erkenntnisse über die Funktion des menschlichen Gehirns.

Neben den menschlichen Eigenschaften legen sie ihren Ausführungen und Ratschlägen Überlebensstrategien aus der Natur zu Grunde. Die Natur sei, so die Autoren, «ein hervorragender Lehrmeister für kontinuierliches Verbessern und souveränes Meistern bedrohlicher Krisen». Als Beispiel dient ihnen die Erfolgsgeschichte der Schmetterlinge, die bereits zu Zeiten der Dinosaurier existiert haben – im Gegensatz zu ihnen aber nicht ausgestorben sind. Es sei auch nicht immer der

Grössere, der gewinnt, sondern der Schnellere.

In fünf Kapiteln zeigen Meierhofer und Gisi, wie sich Unternehmen vor dem Hintergrund der wahren Motive, Emotionen, Bedürfnisse und Erwartungen ihrer Kunden und Geschäftspartner geschickt wandeln und anpassen können. Sie stellen Betriebe vor, die sich erfolgreich behaupten, ihre Position verbessern konnten und leiten von ihnen Verhaltensmuster ab.

Am Ende eines jeden Kapitels listen sie konkrete Umsetzungshilfen in Form von Fragen an den eigenen Betrieb auf. Anhand der Ergebnisse formulieren sie strategische Grundsätze. Begleitet wer-

den diese strategischen Analysen von Präzisierungen wirtschaftlicher Ausdrücke wie Kernkompetenz oder Zielgruppen. Hieraus können weitere Unternehmensleitsätze abgeleitet werden. Das Wissen um das, was im Marketing wirklich nötig ist, sei eine Holschuld und müsse beim Kunden herausgefunden werden. In der heutigen Zeit sei die Aufmerksamkeit die knappste Ressource des Kunden. Innerhalb von drei Sekunden treffe er seine Entscheidung, dies gelte es zu berücksichtigen.

► «DIE KUNST DES ÜBERLEBENS – VOM MARKETING ZUR MARKTGERECHTEN UNTERNEHMENSFÜHRUNG», ERSCHIENEN IM GELLIVUS VERLAG